



Jubiläumsfeier auf dem Schulgelände

100 Jahre Sächsische Steinmetzschule Demitz-Thumitz:

Stolze Tradition, gute Perspektiven

Mit einer Festwoche feierte die sächsische Steinmetzschule Demitz-Thumitz vom 25. bis 28. September ihr 100-jähriges Bestehen. Gäste aus ganz Deutschland genossen ein buntes Programm mit Scharrierfest und Gesellenfreisprechung.

Zielweitwerfen mit dem Scharrierreisen erwies sich diesmal der Dresdener Markus Faust.

Unter den Gästen, die vor allem aus allen Neubundesländern anreisten, war auch Steinmetzmeister Andreas Schäfer aus Eisenach. Er brachte eine Erinnerungsstele mit, die auf dem Schulgelände aufgestellt wurde, und zwar vor dem Steinmetzschauer, den der LIV Thüringen 2007 für die Bundesgartenschau in Gera anfertigen ließ, um ihn der sächsischen Steinmetzschule zur Verfügung zu stellen. Eben dies hat Schäfer auf der Stele aus SEEBERGER SANDSTEIN vermerkt.

Für die liebevolle Vorbereitung des in der Branche einzigartigen Schuljubiläums ernteten das Lehrerteam, die beiden Fördervereine der Schule und der sächsische Landesinnungsverband viel Lob. Tagelang kam das altherwürdige Schulgelände nicht zur Ruhe. Auch das traditionel-

le Scharrierfest der Dresdener Innung fand diesmal in Demitz-Thumitz statt. Über 300 Kollegen – darunter viele frühere und heutige Schüler – nutzten bis in die Morgenstunden die Chance zu Plausch und Fachsimpelei. Natürlich wurde auch der neue Scharrierkönig gekürt. Als Bester im

Festakt mit viel Lob

Den Höhepunkt der Feierwoche bildete am 29. September ein Festakt in der Veranstaltungshalle von Demitz-Thumitz. Im Beisein mehrerer Bundes- und Landtagsabgeordneter ließen Schulleiter Uwe Steglich und seine Vorgängerin und heutige Chefin des Fördervereins der Schule, Katrin Welsch, das zurückliegende Jahrhundert an Hand von Namen, Daten, Fakten und Episoden Revue passieren. Uwe Richter, der das BBZ Technik in Bautzen leitet, zu dem die Steinmetzschule heute verwaltungstechnisch gehört, sang ein Loblied auf die anhaltende Ausbildungsqualität in Demitz-Thumitz.

Ermutigende Grußworte hielten Wolfgang Ihrcke, Referatsleiter im Dresdener Kultusministerium, und der Bautzener Landrat Michael Harig. Er versprach der Schulleitung, auch den zweiten und dritten Bauabschnitt



Uwe Richter vom BBZ Technik in Bautzen lobte die Ausbildungsqualität.



Landrat Michael Harig sagte der Schule weitere Zuschüsse zu.



Gerd Merke wünschte der Jubilarin gedeihliches Weiterbestehen.

(Fotos: Harald Lachmann)



Diese Stele von Andreas Schäfer, hier neben LIV-GF Hilke Domsch, wurde neben dem Schauer platziert.

der Modernisierung des Gästehauses der Steinmetzschule zu bezuschussen. Angereist zur Feier waren auch die Landesinnungsmeister Bernhard Anlauff (Brandenburg), Joachim Feilhauer (Mecklenburg-Vorpommern) und Eckart Bock (Thüringen). Sachsen-Anhalt ließ sich durch den Obermeister der Innung Süd, Wolfram Zech, vertreten. Selbst eine Delegation aus der italienischen Steinmetzschule Schlanders in Südtirol fand den Weg nach Demitz-Thumitz.

Quer durch alle Reihen bedauert wurde das Fehlen von Vertretern der Bundesvorstandsebene. BIM Martin Schwieren blieb sein über die BIV-Geschäftsstelle vereinbartes Grußwort schuldig: Er fehlte beim Festakt, traf dann aber zum abendlichen Steinmetzball ein. Dass er weder am Abend noch zum Gottesdienst am nächsten Morgen die Chance nutzte, den Jubilaren Gratulationsworte und Zukunftswünsche zukommen zu lassen, stieß nicht nur bei den sächsischen

Kollegen auf völliges Unverständnis. Großen Anklang fand aber Prof. Dr. Gerd Merke's klares Plädoyer für ein gedeihliches Weiterbestehen der Schule. Die Chance der ganzen Branche liege nun einmal in ihrem Engagement für die Bildung, sagte er. Ohne berufliche Bildung und vor allem ohne diese langjährig verdienstvolle Schultradition wäre dieser ost-sächsische Landstrich »lediglich einer wie viele andere in Deutschland«. Die Jubilarin habe die gesamte Region nachhaltig geprägt. Nach dem Erfolg, den das ganze Schulteam in den letzten zehn Jahren trotz vieler Widerstände couragiert erkämpft habe, wünsche er allen Mitstreitern auch für die Zukunft das Beste.

Vorteile durch zentrale Lage

Für Sachsens LIM Tobias Neubert resultieren günstige Perspektiven der Schule auch aus ihrer nunmehr zentralen Lage im ostwärts erweiterten EU-Raum. Er sieht in der Nähe zu

1/3
Anzeige
hoch



Feierliche Freisprechung, hier Thomas Wagler in Aktion



Das neue Tor vor dem Gästehaus ist das Werk von Mike Hassner, Steffen Bache, Ullrich Krauthöfer und Frank Müller (v. l. n. r.).

Polen und Tschechien einen wichtigen Standortvorteil im härter werdenden Wettbewerb der Ausbildungseinrichtungen. Als bundesweit einmalig wertete er die enge Verbindung zwischen Schule und Ausbildungsbetrieben. In den nächsten Jahren sollte sich die Einrichtung stärker auf gestalterische Zusatzqualifizierungsleh-

gänge spezialisieren, etwa in Sachen Ornamentik und Modellieren. Dafür sei der Förderverein des Steinmetzhandwerks, der das Gästehaus in Trägerschaft hat, bereits als staatlich geprüfter Bildungsträger zertifiziert. Die überbetriebliche Ausbildung gehe laut Rückmeldungen aus den Ausbildungsbetrieben immer häufiger an den tatsächlichen Bedürfnissen der Praxis vorbei.

Steintor vor dem Gästehaus

Nach dem Festakt weihte Sachsens LIV-Geschäftsführerin Hilke Domsch vor dem Gästehaus ein originelles Steintor ein. Es besteht aus anspruchsvoll gewendelten Steinelementen, die von der Materialwahl her zugleich symbolisch für die sächsische Natursteinbranche stehen. Den unteren Teil bildet LAUSITZER GRANIT, der obere Anschluss samt Bogenkonstruktion ist aus Elbsandstein.

Das Tor ist das Werk von vier Meisterschülern: Mike Hassner (Niederwiesa), Steffen Bache (Nentmannsdorf), Ullrich Krauthöfer (Dresden) und Frank Müller (Berlin).

Feierliche Freisprechung

Ein Höhepunkt der Festwoche war auch die gemeinsame Freisprechung aller Junggesellen aus den fünf sächsischen Innungen in der Kirche von Demitz-Thumitz.

Auch diese steht mit ihrer opulenten Fassade aus LAUSITZER GRANIT für die Natursteintradition der Region.

Historisches Gelöbnisspektakel

Die Festworte an die Gesellen richtete Uwe Jahr von den Sächsischen Sandsteinwerken in Pirna. Und dann zelebrierte Steinmetzmeister Thomas Wagler aus Mildenau mit seiner Gesellentruppe ein historisches Gelöbnisspektakel, wie es seinesgleichen suchen dürfte im Land. Schließlich wurde jeder auslernende Lehrling von seinem Meister frei geschlagen. Wagler hatte sogar eine historische gekleidete Kapelle mitgebracht, nämlich die Annaberger Stadtpfeifer, bei denen er das Horn bläst.

Harald Lachmann



Früh wirbt, wer einen engagierten Vater hat: Oskar Steglich, Sohn des Schulleiters Uwe Steglich

1/3 Anzeige quer links